

Anleitung für LGBTQ+ Workshops

Einleitung

Ihr wollt einen Workshop zu queeren Themen an eurer Schule organisieren? Tolle Idee! Diese Ressource soll euch dabei helfen, die Workshops für eure Zielgruppe effizient zu planen und effektiv durchzuführen. Wir haben euch daher eine Mischung aus Checkliste, Beispielen und Tipps zusammengestellt, die wir durch unsere eigenen Erfahrungen gelernt haben.

Rahmenbedingungen des Workshops

Zunächst solltet ihr euch überlegen, für wen und wann ihr die Workshops organisieren wollt. Gibt es einen besonderen Anlass, zu dem der Workshop gehalten wird (z.B. Pride Month, Trans Awareness Week, IDAHOBIT)? Wer ist eure Zielgruppe (z.B. Unter-, Mittel- oder Oberstufenschüler*innen, Lehrkräfte, Schulleitung)? An dieser Stelle solltet ihr auch mit den verantwortlichen Lehrkräften und eurer Schulleitung darüber reden, wie sie sich einen Workshop zu queeren Themen vorstellen: Sollen Pädagog*innen oder Lehrkräfte bei den Workshops anwesend sein oder sogar bei der Leitung unterstützen? Wie lange soll der Workshop sein? Welche Themen sollen angesprochen werden? Diese Rahmenbedingungen können einen großen Einfluss darauf haben, welches Format euer Workshop hat, wie viel Hintergrundwissen ihr voraussetzen könnt und was euer Themenschwerpunkt sein wird. Daher solltet ihr mit diesen Fragen anfangen und sie so früh und genau wie möglich klären.

Ablauf des Workshops

Wenn ihr die Dauer eures Workshops sowie die Zielgruppe festgelegt habt, könnt ihr euch Gedanken über den groben Ablauf des Workshops machen. Rechnet auf jeden Fall damit, dass Dinge länger dauern, als ihr denkt! Plant für den Anfang und das Ende

des Workshops ca. 5 Minuten Puffer ein, damit alle im Raum sind und ihr letzte Vorbereitungen treffen könnt. Je nachdem, wie gut ihr die Teilnehmenden eures Workshops kennt und wie gut sich die Teilnehmenden untereinander kennen, ist es sicherlich an dieser Stelle angebracht, sich kurz vorzustellen! Dabei solltet ihr mit euch anfangen und euch zum Beispiel mit Name, Pronomen und Klassenstufe vorstellen. Wenn sich die Teilnehmenden untereinander nicht kennen, könnt ihr auch mit einem Icebreaker die Stimmung lockern. Ein paar Inspirationen könnt ihr in unserer dazu passenden Ressource finden. Hierfür könnt ihr ca. 5 -10 Minuten einplanen. In vielen Fällen ist es danach angesagt, noch einmal zu erklären, was „LGBTQ+“ überhaupt bedeutet und wieso ihr den Workshop organisiert.

Nachdem all das geschafft ist, könnt ihr euch endlich dem Hauptteil eures Workshops widmen, der Ausarbeitung des von euch ausgesuchten Themas. Oft bietet es sich hier an, die Teilnehmenden in kleinere Gruppen einzuteilen. An diese Gruppenphase, deren Länge sich primär nach der Gesamtlänge eures Workshops richtet, kann sich eine Sammlungsphase anschließen, in der ihr die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit sammelt und aufbereitet, also zum Beispiel auf einem Plakat oder in einem Dokument zusammenträgt. Da diese Phase häufig mit einer Diskussion verbunden ist, solltet ihr genug Zeit einplanen. Wenn aus jeder Gruppe ein*e Teilnehmer*in vorstellen soll, solltet ihr darauf achten, dass diese Person noch während der Gruppenphase ausgewählt wird, damit sie Zeit hat, sich auf die Vorstellung vorzubereiten.

An diesem Zeitpunkt nähert sich euer Workshop wahrscheinlich schon dem Ende. Jetzt ist eine gute Zeit, um eure Teilnehmenden kurz nach Feedback zu fragen! Wie hat ihnen der Workshop gefallen, was hätte noch besser laufen können? Feedback kann euch dabei helfen, dass eure Workshops beim nächsten Mal noch besser laufen können und euch auch motivieren, weiterzumachen, daher lohnt es sich auf jeden Fall, dafür am Ende etwas Zeit einzuplanen. Falls ihr an den Workshop einen *Call to Action* anschließen wollt — also falls ihr eure Teilnehmenden dazu ermutigen wollt, etwas zu unternehmen — solltet ihr auch hierfür am Ende genug Zeit einplanen, damit der Aufruf nicht in der

allgemeinen Unruhe zum Ende der Unterrichtsstunde untergeht. An dieser Stelle solltet ihr auch erwähnen, wie man euch nach dem Workshop kontaktieren kann. Schreibt diese Information am besten an eine Tafel, damit sich die Teilnehmenden davon ein Foto machen können. Insgesamt ist es immer besser zu früh als zu spät aufzuhören: man erinnert sich positiver an den Workshop, nach dem man eine Extrapause hatte, als an denjenigen Workshop, der einem die Pause geraubt hat!

Themen für den Workshop

Sobald ihr die Rahmenbedingungen geklärt habt, könnt ihr euch überlegen, welche Themen ihr in eurem Workshop ansprechen wollt und wie ihr diese aufbereitet. Wenn ihr noch einmal erklären wollt, was „LGBTQ+“ überhaupt bedeutet, solltet ihr euch altersgerechte Definitionen aufschreiben, die die Unterschiede zwischen verschiedenen Identitäten klar zusammenfassen. Ansonsten sind den Themen eurer Workshops natürlich keine Grenzen gesetzt. Je nach Hintergrundwissen und Alter der Teilnehmenden könnt ihr zum Beispiel einen Fokus auf die Erfahrungen von trans* Jugendlichen in Schulen legen, das Konzept von Intersektionalität vorstellen oder über queere Geschichte reden. Oder aber ihr fangt noch einmal mit den Grundlagen an und lasst in Gruppen verschiedene queere Identitäten und deren Lebenserfahrungen ausarbeiten und vorstellen. Ihr könnt euch auf jeden Fall von unseren Ressourcen inspirieren lassen oder euch bei uns melden, damit wir gemeinsam überlegen können, welches Thema für euren Workshop am besten passen könnte.

Ideen für die (Gruppen-)Arbeitsphase

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird euer Workshop eine Gruppenphase oder eine Arbeitsphase enthalten, in der sich die Teilnehmenden intensiv mit dem Thema des Workshops auseinandersetzen. Hierbei solltet ihr euch überlegen, wie ihr diese Auseinandersetzung möglichst spielerisch, spaßig und lehrreich gestalten könnt. Falls eure Schule über Laptops oder Tablets verfügt, könnt ihr beispielsweise Präsentationen erstellen, in denen die Teilnehmenden interaktiv, mit kurzen Videoclips und Filmaus-

schnitten, Zeitungsartikeln, Bildern usw. an das Thema herangeführt werden. Alternativ könnt ihr auch mithilfe von Arbeitsblättern oder Postern das Thema erklären und die Teilnehmenden zum Austausch anregen. Für Unterstützung bei der Ideenfindung oder Umsetzung könnt ihr euch auch gerne an uns wenden!

Was tun bei Gegenwind?

Leider ist es möglich, dass es während eures Workshops zu unsensiblen und queerfeindlichen Aussagen von Teilnehmenden kommt. Um diesem Risiko zu begegnen und im Moment sicher damit umgehen zu können, ist es wichtig, dass ihr euch im Vorhinein darüber Gedanken macht, wie ihr damit umgehen wollt. Ebenso könnt ihr in eurem Team absprechen, wer von euch sich wohlfühlt, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Als hilfreich hat sich bewährt, die in der jeweiligen Klasse zuständige Lehrperson auf diese Problematik vorzubereiten und dafür zu sensibilisieren. Verweist die Lehrkraft gerne auf ihre Verantwortung als Pädagog*in, einen sicheren Lernraum auch während des Workshops zu sichern. In diesem Gespräch ist es sinnvoll zu klären, wie ihr signalisieren könnt, dass Aussagen getroffen wurden, die verletzend sein könnten, wenn diese der Lehrkraft nicht auffallen und welche Schritte gegebenenfalls gegangen werden sollen. Ebenfalls empfiehlt sich zu Beginn des Workshops, darauf hinzuweisen, dass dies ein Safe Space sein soll und dass sich daran das Verhalten und die Redebeiträge der Beteiligten orientieren sollen. Jede Rückfrage und Beteiligung ist erwünscht, da dies eine Lehrveranstaltung ist, doch sollten diese rücksichtsvoll sein. Obwohl ihr natürlich allen Beteiligten die Chance geben wollt, zu lernen, seid ihr auch berechtigt, Personen aus dem Workshop auszuschließen, falls sie den Safe Space gefährden.

Sonstige Tipps & Tricks

Es kann für euch nicht nur aufregend, sondern vielleicht auch etwas einschüchternd sein, vor einer Klasse oder vor Lehrkräften zu stehen und über queere Themen zu reden. Daher solltet ihr auf jeden Fall die Workshops in einem Team von mindestens zwei Personen halten, um euch gegenseitig unterstützen zu können. Insbesondere,

wenn es einer eurer ersten Workshops ist, kann es sinnvoll sein, auch eine Lehrkraft im Raum zu haben, die euch etwas Sicherheit gibt.

Ganz grundsätzlich: Keep cool, ihr macht etwas ziemlich Besonderes – welche Schüler*innen machen schon selber Bildung? Seid selbstbewusst, behandelt euer Publikum auf Augenhöhe und vermittelt ihnen eure Lust, Neues zu erfahren und zu diskutieren.

Viel Erfolg und wendet euch gerne an uns mit all euren Fragen!